

darauf; so werden sie geröstet. — Du hast dir wohl schon welche gekauft? Sch.: Für 10 $\frac{1}{2}$ bekommt man eine Tüte voll; am besten sind sie, wenn sie ganz frisch sind. — Wer's nicht wüßte, was hier gemacht wird, könnte es auch lesen! Sch.: Auf dem Kasten, in dem der Kessel hängt, steht maroni arrostiti! Es ist italienisch und heißt: Geröstete Maronen. — Der Mann verkauft aber in der Regel noch anderes! Sch.: Er verkauft auch Orangen, Zitronen, Datteln, Feigen, Haselnüsse. — Die Haselnüsse sind aber ausnehmend groß! Sch.: Sie stammen aus Italien, unsere sind viel kleiner. — Und die übrigen Früchte? Sch.: Die kommen ebenfalls aus Italien. — Was verkaufen also die Italiener (sagt mir's aber mit einem Wort!)? Sch.: Sie verkaufen Südfrüchte.

Was haben wir nun gehört? Sch.: Was die Italiener bei uns machen: Sie finden Beschäftigung als Erdarbeiter und handeln mit Gipsfiguren und Südfrüchten.

Lebensgewohnheiten.

Wo nun diese Erdarbeiter wohnen? — Sch.: Ich kenne eine Frau, bei der einige eine Schlafstelle hatten. — Es sind aber doch sicher auch verheiratete Männer unter ihnen gewesen! Sch.: Ihre Familie haben sie in Italien gelassen. — Wie wird's der nun gehen, wenn der Vater, der Ernährer, in der Fremde ist! Sch.: Sie schicken ja immer Geld heim. — Das ist allerdings etwas anderes; ob sie aber noch viel übrig haben zum Wegschicken? — Wir wollen ihnen einmal nachrechnen. Bei der Frau haben die Italiener wohl billig geschlafen? Sch.: Ich glaube für 25 oder 30 $\frac{1}{2}$ pro Tag. — Sie essen aber auch billig! Sch.: Ich habe schon gesehen, wie einer für die anderen kochte. — Das müßtest du uns einmal näher beschreiben! Sch.: Sie haben eine Hütte aufgeschlagen; darin steht ein Kessel, und daraus bekommt jeder seine Suppe in ein Schüsselchen, wenn es Zeit ist. — Du irrst: Suppe ist's wohl kaum; sie nehmen etwas, das aus Mais gemacht wird, es sieht fast aus wie Sago und heißt Polenta. Das wird nun ganz einfach mit Wasser gekocht, bis ein dicker Brei daraus wird, in dem der Löffel steden bleibt. Wenn das Gericht kalt ist, kann man es sogar mit dem Messer in Stücke schneiden und aus der Hand essen. In Italien stehen solche Polentamänner an allen freien Plätzen und verkaufen ihre Schnitten. — Was nun nur der Koch bei dem Kessel zu tun hat, wenn das Gericht so einfach zu kochen ist? Sch.: Er hat einen Kochlöffel in der Hand und rührt die Polenta um, damit sie nicht anbrennt. — Da kann er ja aber sonst nichts arbeiten! Sch.: Vielleicht haben sie ihre Arbeit im Akkord. — Diese Mahlzeiten kosten für jeden nur ein paar Pfennige, wir wollen einmal sagen 20 oder 30 $\frac{1}{2}$ im Tage; wie hoch belaufen sich also ihre täglichen Ausgaben? Sch.: Mit dem Schlafgeld auf 50—60 $\frac{1}{2}$. — Nun haben wir aber vergessen das Biergeld hinzuzuzählen! Sch.: Sie trinken